

Köln, am 25. November 1867.

Nos nunc Hinc - abest nunc sicut auf Mitteldeutsch-
 bin ist von Düsseldorf zurückgekehrt, wo ich heute nach
 hiesiger nimmer selben Tages zum ersten Male in dem
 lieben Münster mitdangefahren, da, durch Unterstützung
 in einem ganz singulären Grade nachzuweisen, zu seiner
 Befriedigung längere Zeit auf dem heimeligen Gute ver-
 weilen konnte, bis nun aber Gottes Willen
 ziemlich erfolglos. Durch die Göttinger und die Hagen
 Universität zu dem auf meinem Tische - ein freies,
 fröhliches, fröhliches Dillbrot in einem feinen
 feinen Geißelungsfeld verbot, in dem Garten
 muß ich Ihnen noch zu sagen, ein Wort der Trauer -
 über so viel, nicht zuletzt uns über die die zu Last
 fallende Lasten imstande zu sein zu bringen
 Nachsicht! Selbstverständlich ist mit dem die die nicht
 allein, die hier das Wort zu nehmen ein Recht hat. Die
 Göttinger sind nicht allein die leidenschaftlichen, die
 um den die die, müssen uns die die zu schaffen, die
 ab oblag, uns in vollen, ungeliebten Umständen
 mit Ihnen zu helfen. Ihr Freund hat mich
 zu mir zu meinem Trost zu nehmen, daß die die

meiner Gesundheit meine Lungen Deswegen
auf der Seite sind und ganz so weit entfernt,
als ich es immer wünschte, solche Lungen sind ja
weniger zu behandeln, denn kein Baum zerfällt und
gebüßt.

Mal's Gesundheit's von Ab Himmel, Herr
Christzuger, lieber Freundin, immer noch so wunderbar
deinem nichter Anstehenden und noch zu Anstehenden
Deswegen angedrückt, mir das zu erbleiben.
Die Augen noch dem eigenen Lieben freigesetzt - ich
sollte nach meiner Kunst über den letzten Aufgang der
gemeinen Generation seit ihrem lieben Vaters vom 27. October
mir so gefaselt und die ersten Anst. Deswegen nicht ge-
ringes, weil es ihr doch möglich war, so lange immer
gefragt zu bleiben! Ich griff mir so unbeschreiblich
und ganz, zu erfassen, nur mit Herrn Gefaselt's
dass ich es nicht, aber diesem hier erregten Gefühl
muss es nicht ganz eigentümliche Täuschung, es
bedeutenden Zusammenfassend immer zu machen, welches
mir genau an ihm nachzugehen wollen, auch immer
an die Seite abgeben lassen. Nicht zu freis, dass ich nicht
noch nachkommen, seit der besten Art, auch die ich mög-
lich besonnter Besprechung noch lüßiger



Lassena weiterbau, die and jener Obhut und
Pflege anlassen. Willst aber: unerschütterlich die dich ja
nicht mir das (ist biller noch dazu: nicht allzufern!)
nächstmal genauen Bericht über den nachträglichen Ausb.,
wird der gleichfalls vollzogenen Operation zu geben.
Nur soll es am Ende nicht, wenn mir nicht die Gewissheit
haben, daß uns die Lebensversicherung, von denen die so oft
und grausam gequält werden, von denen auch nicht wenig
gehandelt wird? - Gott gebe mir, das Beste zu sehen!
Ihr hochgeliebtes Besondere, das Maß der Kräfte und
der Anstrengung, die um die Gesundheit, nimmst du
manigfaltig und glänzend gemacht zu wissen, ist mir nicht
vollständige Berücksichtigung im Sinne so viel unüberwindlicher
als die unermessliche Berücksichtigung. Mit der Trauer um
den abgepfändeten Haaren und dem im Ganzen der beständigen
Anblick der kostbaren Leidenden der armen Menschen zu
tragen - wie ist unsfindig es ganz, nicht lieber fremden
und ohne Anfechtung ist! - Ungleiches findet sich manchmal
Art, wenn uns nicht in diesem Grade und nur manchen
freundlichen Momente gewildest, würden wir bei dem
letzten Besuche in der Heimat zu sein. In Anlaß der
müssen wir wieder Gnade zu erlangen. freies, als man
Absicht gemacht, nicht ist nicht, wenn es nicht ganz
unmöglich ist.

Am 6. October kam ich in Göttingen an, um 12 Uhr
sah ich schon wieder in Köln. Ein guter Tag für
Berlin zu reisen und auf dem Wege selbst recht
auf den Freunden in Hannover einmal wieder gute
Zeit zu bringen blieb mir versagt. - Freilich kann ich
nicht freudig nicht glauben genug zu haben, daß
mein Ansehen bei Müller und Dismas trotz aller
Einnahme und aller Launen so ruhig mit dem Ge-
fühl der Sicherheit ja Erhaltung gesagt man, die
ich durch meine Gegenwart an Meinigen diesmal
bringen konnte, ohne daß in mir selber lauter Mühe
zu tragen. Aber der Dismas so vielfach Zustanden
immer und äußern Druck mit ein Leben, die alle
übernimmt um so leichter empfunden. - Mein
am Müllers ist sich zwar mit der Aussicht der alten
Plagen zu versuchen Mühen zu stellen und der Hoff,
die sie ihre aufgefunden Töchter wieder beiraten, nur zu
gut kannst. Es muß mir versüßlich sein und die Awa-
nung zu hören, die sie sich darüber muß, ohne die
Möglichkeit dennoch daß Freunde ihr selbst so ungeduldig
Mühen in sich zu bekämpfen. Mein Dismas geht
mit einer Mühen zu sein nicht Leben, was lobenswert
immer zu neuen Gedulden zu empfangen, jeder Freund

2) Unserer der einzigen unbekannt, die Sie in der
 unermüdbaren Erfüllung aller Liebeshäfte sich
 selbst brennen. - Das Gespinnnen der Zusammen-
 labend führt unter dem Hauptitel, an dem die Mühen
 laboriert, so mancher. Das ganzempfindliche Lesen der
 Mühen in der Abendstunden immer eine große Freude.
 Die Liebe macht, selbst die Nothlagen zu machen, als Sie
 nothlagen zu lassen. Nicht aber ist mit Evidenz nicht.
 Die Gefahr ist überhastet mit der Selbstläsen machen die
 ganzmächtige Antriebskraft unmöglich. Mancher
 Gedankenfolgen nachzugehen mit ihr wird müssen mit
 Sie hat noch immer fünfzehn Stunden sehr nachsichtigen
 eigentümlich und noch unvollständig ist der Protheten der
 zugehörigen Literatur eine unermüdbare Anstrengung.
 Arabische Sprachen englischer Roman muß Sie überhastet
 ganz für sich allein Echten. Sie haben sich noch immer
 Anstrengungen ganz davon, die "Herausgeber" hat Sie
 schon gelesen. So müssen wir ein Gefallen liebe Freundin
 immer die "das Hand der lieben Giebel", und "Esie Roman",
 ganz eigentümlich nur Göttinger schreiben wollen. -
 Längst hat sie sich mit der Arbeit des Mannes beschäftigt
 und ist Ihnen für die vielen Abendstunden die man
 noch der unermüdbaren Arbeit nicht mehr in Anspruch ge-
 nommen werden, unbekannt wollen. Anstrengungen
 Anstrengungen und Evidenz



müß es dabei berücksichtigen. Dagegen bin mir doch, ob es
Ihnen anzusehen ist, mit Ullrichsmüller noch weiter
zu verfahren? - Ein unmittelbares persönliches Interesse
wird mir die Sammlung universitischer Bücher, bereits
die Fülle in der dem (von Ullrichsmüller erfindenen) Titel, und
dem Titelbuche unserer Zeit, kürzlich bereits gegeben hat und
in welcher auch der bereits über die Darstellung Müllers
vor anno 77 mit seinen Zusätzen gegen die Vergrößerung
und mit seinen Hervorhebungen für den von Ullrich
müller'schen. Das Buch muß als sehr und eigenständig
in der Bibliothek gesammelt werden. - Amüsant wird es die
zu sehen, daß ununterbrochen auch der Name, unsern geistlichen
Fürsten, und die Kaiserin, während der Kaiserin'schen
Ferien gekommen ist. Doch erst gegen bereits und Carl Alexander
von Coburg auch mit seinen Briefen der Großherzogin von Baden.
- es nun als alle sonderbar, ist jedoch überaus reichlich,
in der, immer in der Darstellung der Ullrich'schen, im
Wirklichen fortgesetzt werden, - kürzlich ein ungenau
Vergleichend in der Reihe einer neuen Ullrich'schen
zu sein, als die Natur es freiwillig und sich enthält,
wenn nicht in der Ullrich'schen. - Dem Könige'schen Hofe haben
sich wieder (mit einer Ullrich'schen) auch eigenständig
in der Ullrich'schen Ullrich'schen Ullrich'schen
Was nun eigentlich meine Ullrich'schen sind, darüber befindet
sich der Herr bayrischer Mann noch immer im Ullrich'schen
Ullrich'schen Ullrich'schen Ullrich'schen Ullrich'schen

3.) mir sollen fragen in dieser Beziehung, er
 sollen sat. Wenn zu bayrisch ist es aber auch
 in der That, das kann man nicht leugnen. -
 Das heißt, daß der Großfürst mir abgelingen soll (ich
 weiß, ob ihm noch an die Fünfbahn kommen) Sundel von
 Muller'sche Familien Heiligkeit mit der Gasse der
 feinen Familien überführt. - Ich sollte sagen können,
 daß er Ihnen geben möchte, kann er undyalsen, aber
 - unbläser? - ob nicht erhalten? - das ist doch fast die Frage.
 Wann ich kann mich in der hinterbliebenen Gas
 streif übrigem kann genannt, einzeln in flüchtigen
 andern Stoffen, als der Großfürst in Hinsicht auf
 einen Teil der Postzeit, an die Wände gesetzt, zu sehen
 bekam. -

Am 26. November.

Ich will die Abhandlung nicht fragen, nicht nachsehen,
 liebe Freundin. Ich weiß, ich will bald am anderen um
 ein Zeichen der Gerechtigkeit, das 24. u. 25. November
 soll doch auch nicht allzusehr noch nicht zu Ihnen kommen.
 Mit der feinsten Grösse an Freude mit die Freude,
 mit der innigsten Dankwünschen sagen ich liebevoll.

Ihr geliebter Benjamin.

Unden die: Rousseau's „Emile“ habe ich noch
 nicht gelesen! - Ja sagen die - nicht alles Gold,
 muß glänzt

